

DIE ZEITUNG DER FREIEN WÄHLERGEMEINSCHAFT WEILROD

FWG-KURIER

**Unsere Neuer**

Großer Bahnhof für Weilrods neuen Bürgermeister Götz Esser: Sehr würdige Amtseinführung.

► Seite 2

Handeln statt warten

Ab August 2018 soll das Grundmodul in der Kindergartenbetreuung kostenlos sein.

► Seite 3

Jugend will mitreden

Wer Jugend für Politik interessieren will, muss sie einbinden. Das tut die FWG mit ihrer neuen Nachwuchsorganisation.

► Seite 3

„www“ wird immer wichtiger

Die FWG fährt beim Internet zweigleisig. Breitbandausbau und freies WLAN per Freifunk schließen einander nicht aus.

► Seite 4

„Gute Politik fängt beim Zuhören an“

MARIO LAUTH IST DER NEUE VORSITZENDE DER GEMEINDEVERTRETUNG - WAS TREIBT IHN AN? - DAS KURIER-INTERVIEW

Mit der Wahl von Götz Esser zum Bürgermeister von Weilrod (S. 2) hat sich auch das Personalkarussell bei der FWG-Fraktion im Parlament in Gang gesetzt. Götz Esser musste sein Mandat aufgeben und damit auch vom Amt des Vorsitzenden der Gemeindevertretung zurücktreten. Für ihn rückte Lydia Maurer in die Fraktion nach. Für das Amt des Parlamentschefs, das der FWG als stärkster Kraft zusteht, wurde von der Fraktion einstimmig Mario Lauth nominiert. Seine Wahl erfolgte in der Gemeindevertretung mit großer Mehrheit. Im Interview mit dem „FWG-Kurier“ spricht Mario Lauth darüber, was ihn mit der Kommunalpolitik verbindet.

FWG-Kurier: Herr Lauth, seit wann interessieren Sie sich für Politik?

Mario Lauth: Eigentlich seit der Grundschule. Mein damaliger Lehrer Rudi H. Kaethner legte großen Wert darauf, dass wir uns in den Nachrichten täglich informieren. Wir mussten sogar darüber referieren.

FWG-Kurier: Was macht Politik für Sie so interessant und spannend?

Mario Lauth: Sie gibt uns die Möglichkeit, für unser gesellschaftliches Dasein Verantwortung zu übernehmen, es selbst zu steuern und zu gestalten. Für mich ist Politik sehr spannend.

FWG-Kurier: Wer hat Sie überredet oder überzeugt, in die Politik zu gehen?

Mario Lauth: Auf keinen Fall überredet, ich wurde überzeugt. Als Wehrführer in Rod hatte ich oft mit Politikern zu tun.

Das hat alte Interessen geweckt. Dann war es aber Götz Esser, der mich dazu gebracht hat, mich politisch zu engagieren. Wir redeten über die Bundes- und Kommunalpolitik. Götz brauchte nicht lange, um mich für die FWG zu begeistern. Ich bin stolz, ihm als Parlamentsvorsteher folgen zu dürfen und freue mich auf die Zusammenarbeit.



Für Mario Lauth zu Beginn seiner Amtszeit als Parlamentsvorsteher ein besonderer Moment: Die Vereidigung von Götz Esser als neuer Weilroder Bürgermeister

FWG-Kurier: Warum ist politisches Engagement in Weilrod für Sie so wichtig?

Mario Lauth: Damit es weiter geht. In meiner Antrittsrede sagte ich, dass wir viel geschafft haben. Das müssen wir fortsetzen. Da erklärt es sich von selbst, wie wichtig politisches Engagement ist.



FWG-Kurier: Was sind Ihre persönlichen kommunalpolitischen Schwerpunkte?

Mario Lauth: Gemeinsam wollen wir Weilrod lebens- und liebenswert erhalten. Mit Breitband, seniorenrechtlichem Wohnen, guter Infrastruktur, soliden Etats, Schaffung bzw. Erhaltung von Arbeitsplätzen, die Unterstützung der Vereine, die Jugendförderung und beitragsfreie Grundversorgung in unseren Kindergärten.

FWG-Kurier: Sie haben ein Amt mit Außenwirkung übernommen, werden Sie ein Parlamentsvorsteher „zum Anfassen“?

Mario Lauth: Natürlich möchte ich für die Sorgen, Ängste und Wünsche der Weilroder ein offenes Ohr haben und jede Gelegenheit zum Gespräch nutzen, denn beim Zuhören fängt für mich gute Politik an.

FWG-Kurier: Sie haben sich für die FWG entschieden. Warum nicht für eine Partei?

Mario Lauth: Weil es bei der FWG keinen parteipolitischen Druck von oben gibt, und weil bei uns ein freundschaftlicher, familiärer Umgang herrscht. Das macht vieles einfacher und bringt mehr Spaß, und den braucht man auch in so ersten Bereichen wie der Politik.

FWG-Kurier: Ihr Heimatort ist Rod an der Weil. Was ist dort Ihr Lieblingsplatz?

Mario Lauth: Ich habe mehrere. Da ist erstmal mein Zuhause. Mit Blick auf den Kreisel bekommt man viel vom Leben mit. Dazu kommen noch das idyllische Plätschern des Eichelbaches und die Aussichtspunkte rund um Rod. Ich liebe es, meinen Heimatort von oben zu betrachten. In Zukunft könnte der Weilpark noch als Lieblingsplatz dazukommen, wenn wir Roder ihn gemeinsam umgestaltet haben.

FWG-Kurier: Was möchten Sie in der Weilroder Kommunalpolitik erreichen?

Mario Lauth: Das klingt jetzt vielleicht etwas romantisch, aber ich möchte gern Gutes tun und Schlechtes abwenden. Natürlich weiß ich auch, dass das, was für den einen gut ist, für den anderen etwas Schlechtes bedeuten kann. Ich weiß nicht, welche Hürden wir in weiterer Zukunft zu überwinden haben, aber ich möchte erreichen, dass wir gemeinsam das Beste für Weilrod herausholen.

FWG-Kurier: Nennen Sie drei Dinge, die Ihrer Meinung nach in Weilrod fehlen...

Mario Lauth: 1. Gastwirtschaften.
2. Ruhe am Wochenende. Nichts gegen Motorradfahrer, aber sie sollten mit Auspuffanlagen fahren, die auch legal sind. Der Lärm nimmt extrem zu.
3. Ein Gymnasialzweig an der Max-Ernst-Schule Riedelbach wäre gut.

FWG-Kurier: Politik ist sicher schön, aber immer muss man sie auch nicht haben. Verraten Sie uns ihre Hobbies?

Mario Lauth: Immer noch die Feuerwehr, Musik, aber auch mein Cabrio, ich wandere gerne mit der Familie und dem Hund, ich mache auch gern mein eigenes Brennholz, dabei bekommt man den Kopf frei.

Impressum

V. i. s. d. P.
Freie Wählergemeinschaft Weilrod
1. Vorsitzender
Dr. Markus Hammer
Klapperfeld 26 · 61276 Weilrod

www.fwg-weilrod.de
markus.hammer@fwg-weilrod.de

Auflage: 3.000
Gedruckt auf 90g/m² Enviro Top
aus 100% Altpapier, klimaneutral
produziert, FSC zertifiziert

Weilrod, das sind wir doch alle

GÖTZ ESSER IST IN SEINEM NEUEN AMT ALS BÜRGERMEISTER VON WEILROD ANGEKOMMEN - ER SIEHT SICH ALS „PRIMUS INTER PARES“

WEILROD. Götz Esser hat sein Amt als neuer Bürgermeister von Weilrod angetreten und die Arbeit aufgenommen. Esser wurde bei der Bürgermeisterdirektwahl am 12. März mit den Stimmen von 89,5 Prozent der Wähler, bei einer Wahlbeteiligung von 47,4 Prozent zum Verwaltungschef und Nachfolger von Axel Bangert gewählt. Am 30. Juni wurde er im Rahmen einer festlichen Gemeindevertretersitzung in sein Amt eingeführt. Nachdem er vor dem neuen Parlamentsvorsteher Mario Lauth den Amtseid auf die Hessische Verfassung abgelegt hatte, versprach er vor rund 160 in der Mensa der Max-Ernst-Schule versammelten Gästen, sein Amt als Gemeinschaftsaufgabe zu begreifen.

Zur Amtseinführung, die vom Posauenchor Weilnaum umrahmt war, waren viele Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft gekommen. Viele von ihnen wünschten Esser in launigen Reden eine glückliche Hand und boten ihre Unterstützung an. Landrat Ulrich Krebs sagte, er habe keine Zweifel daran, dass sich Weilrod unter Bürgermeister Götz Esser weiter positiv entwickeln werde. Bereits als Parlamentsvorsteher, aber auch als Führungskraft in der Kreistags-FWG, habe er Akzente gesetzt. Als erfolgreicher Unternehmer habe Götz Esser sich über Jahre das nötige Handwerkszeug zurechtlegen können. So gesehen sei Weilrod auch „ein kleines Unternehmen“, jedoch eins mit großen Herausforderungen.

Humorvoll gratulierte Karl-Christian Schelzke, Geschäftsführer des Hessischen Städte- und Gemeindebundes. Er riet ihm, sich schonmal darauf einzustellen, dass er auch nachts um drei aus dem Schlaf gerissen werde, wenn ein Bürger ein dringendes Anliegen habe. Ein Bürgermeister sei immer im Dienst. FWG-Vorsitzender Dr. Markus Hammer hatte es übernommen, für die Parlamentsfraktionen Esser mit freundschaftlichen Worten ins Amt zu helfen. Das, was der „Bürger von seinem Meister“ erwarte, bringe Götz Esser auf alle Fälle mit: Glaubwürdigkeit, Bürgernähe, Unabhängigkeit und Führungsqualitäten. Damit er sich im Wettkampf um Standpunkte zur Wehr setzen könne, schenkte Hammer Esser ein paar Boxhandschuhe.

Esser sei wie seine Vorgänger Axel Bangert und Hartmut Haibach ein Mann aus der Mitte Weilrods, die Gemeinde könne stolz sein, „Männer wie euch“ zu haben. Hammer nutzte die Gelegenheit seiner Ansprache auch dazu, Axel Bangert für seine 12-jährige Arbeit an der Verwaltungsspitze zu danken. Ban-



Götz Esser erhielt von seinem Amtsvorgänger im Beisein von Parlamentschef Mario Lauth die Ernennungs-urkunde (Bild oben) bevor er seine Antrittsrede hielt (Bild links). Vom Vorsitzenden der FWG Weilrod, Dr. Markus Hammer, erhielt er ein Paar Boxhandschuhe, damit er sich im Amt zur Wehr setzen kann (Bild unten). Die versammelten Ortsbeiräte wünschten Esser viel Glück und sich selbst eine gute Zusammenarbeit mit ihm (Bild unten links).

rede an den „langen Weg hin zu diesem wunderschönen Amt“. Er dankte seiner Familie und seinen Freunden, die ihn auf diesem Weg begleitet haben, aber auch den Bürgern, die ihn mit so großer Mehrheit ins Amt gewählt haben. Dieser Vertrauensvorschuss sei ihm Ansporn und Auftrag, sein Bestes zu geben. Er fasse die neuen Herausforderungen als Herzensangelegenheit auf. Als Bürgermeister werde er Zuhörer, Moderator, Schaffer und Koordinator, aber auch Ideengeber, Antreiber, Gestalter und Entscheider, bisweilen aber auch Mahner und Brückenbauer sein. Auf jeden Fall wolle er dabei ein Mensch bleiben, der Lust auf Perspektiven und gemeinsamen Erfolg hat. Als Bürgermeister verstehe er sich als Teamplayer: „Weilrod sind wir alle, und so kommt dem lateinischen Spruch „primus inter pares - Erster unter Gleichen“ hier besondere Bedeutung zu.“ Esser sagte, er sehe es als wichtigste Aufgabe eines Bürgermeisters an, über den Tag hinaus zu denken, zu planen und neue Konzepte anzustoßen. Nur so lasse sich Zukunft nachhaltig gestalten.

Der Erhalt des Schul- und Kindergartenangebotes in Weilrod sei ihm ebenso wichtig wie die Versorgung der Gemeinde mit Glasfaserkabel, neue Baugebiete, der Ausbau der Infrastruktur sowie die Ansiedlung neuen Gewerbes mit Ausbildungs- und Arbeitsplätzen. Auch touristisch werde er Weilrod weiterentwickeln und die dafür nötige Infrastruktur schaffen. Jedoch seien alle Konzepte nur so gut, wie sie auch finanziert werden könnten. Ohne, dass Sparen zum Selbstzweck werde, seien solide, sparsame Etats dafür zwingende Voraussetzung. Erfolgreich könne seine Arbeit nur sein, wenn ihm mit Bürgern, Politik und Verwaltung ein gutes Zusammenspiel gelingt.

Am Ende seiner Antrittsrede dankte Götz Esser den Mitarbeitern der Verwaltung und insbesondere seinem Amtsvorgänger Axel Bangert für den reibungslosen und vertrauensvollen Übergang, der schon lange vor dem offiziellen Amtswechsel begonnen habe.

gert habe sich stets mit aller Kraft und großem Engagement für Weilrod eingesetzt.

Jens Leffler, langjähriger Freund Essers und als Bürgermeister im thüringischen Drei Gleichen nun auch Amtskollege, riet ihm, nicht zu versuchen, es allen recht zu machen. Das funktioniere

nicht, ebenso wie es ihm nicht gelingen werde, alle Pläne umzusetzen. Das sei aber auch nicht schlimm, nachfolgende Generationen wollten auch noch etwas zu tun haben.

Für die Feuerwehren gratulierten Kreisbrandinspektor Carsten Lauer und Gemeindebrandinspektor Thomas Jeck. Für Lauer ist die Einstiegsqualifikation für jemanden, der in Weilrod politisch Verantwortung übernehmen will, inzwischen klar: Essers Vorgänger sei Wehrführer gewesen, der neue Gemeindevertretervorsitzende Mario Lauth ebenfalls und Esser selbst auch. Thomas Jeck versprach Esser, mit ihm genau so kollegial und loyal zusammenzuarbeiten, wie das bei Amtsvorgänger Bangert der Fall gewesen sei. Das sei wichtig für den Zusammenhalt der Feuerwehren und ihren Fortbestand.

Bewegend war der Moment, als Pfarrerin Dagmar Cezanne, dem neuen Bürgermeister den kirchlichen Segen gab. Götz Esser erinnerte in seiner Antritts-

Die FWG im Internet:
www.fwg-weilrod.de

Grundversorgung in den Kitas muss kostenlos sein

FWG WILL KINDERGARTENGEBÜHREN TEILWEISE ABSCHAFFEN - Ab 1. August 2018 - Kosten sind finanzierbar

Die Halbtagsbetreuung der Weilroder Kinder in den Kindergärten und -tagesstätten der Gemeinde Weilrod wird vom kommenden Sommer an für die Eltern kostenlos sein. Das ist das erklärte Ziel der Fraktion der FWG in der Gemeindevertretung. Auch wenn die FWG die teilweise Abschaffung der Kindergartengebühren in ihrem Antrag an das Ergebnis eines Fachgutachtens knüpft, so haben die Freien Wähler keinerlei Zweifel am positiven Ausgang der Untersuchung. Das heißt, alle Weilroder Kinder im Kindergartenalter ab 3 Jahren werden ab dem 1. August 2018 von 7.30 – 13.00 Uhr kostenfrei betreut.

FWG-Chef Dr. Markus Hammer hat den Antrag in die Gemeindevertretung eingebracht und ihn als ein „echtes Highlight“ bezeichnet. Die FWG schicke damit „etwas Großes auf die Reise“.

Mit dem Gebührenerlass für das Grundmodul werde ein entscheidender Beitrag dafür geleistet, dass beispielsweise alleinerziehende Väter und Mütter eine finanzielle Entlastung erfahren, die es ihnen ermöglicht, bisher für sie finanziell nicht erreichbare Nachmittagsbetreuung für ihre Kinder in Anspruch zu nehmen. Das, so Hammer, eröffne Eltern andere Zeitfenster bei der Berufstätigkeit. Auch der Stress, vielleicht wegen eines Verkehrsstaus zu spät zum Abholtermin in die Kita zu kommen, werde den Eltern genommen. Das neue Modell werde dazu führen, dass die Nachmittagsangebote besser ausgelastet werden. Weilrod wäre im Kreis nach Bad Homburg die zweite Kommune, die freie Kindergartenbetreuung anbietet.

Hammer sagte, die FWG glaube wie eine große Mehrheit im Land daran, dass der Kindergartenbesuch wie der Schulbesuch kostenfrei sein sollte. Dies ermögliche eine pädagogische Betreuung für alle Kinder, unabhängig von sozialer Herkunft und Einkommen der Eltern. Dies sei ein wichtiger Schritt zur Chancengleichheit in Hessen. Bürgermeister Götz Esser sagt dazu: „Das ist das Sozialste, was wir in diesem Be-

reich tun können, dagegen sind unsere derzeitigen Gebührenstaffeln soziale Makulatur.“

Die Freien Wähler wissen, dass sie damit eine Vorreiterrolle übernehmen, anders als die große Politik, die diesen entscheidenden Schritt nicht gehe. Dazu der finanzpolitische Sprecher der FWG-Fraktion, Jens Heuser: „So spricht auch die SPD-Landtagsfraktion von schrittweiser Umsetzung nach der Landtagswahl. Das Problem dabei ist aber, dass der Wähler die SPD dazu erst noch wählen und mit der entsprechenden Macht ausstatten muss. Ob das so kommt, ist fraglich. Wir dagegen stehen nicht im Wahlkampf, bei uns muss also niemand die Katze im Sack kaufen.“

Natürlich wisse auch die FWG, dass Bund und Land in der Pflicht sind. „Da dort aber keine Entscheidungen fallen, setzen wir das in Weilrod in eigener Verantwortung um. Die FWG Weilrod will nicht weiter warten – wir werden handeln“, meint auch Bernd Müller, Vorsitzender der Parlamentsfraktion. „Kostenfreie Kindergartenplätze für alle hilft uns, die Zukunft von Weilrod zu gestalten. Wir erhöhen unsere Attraktivität als Wohnort für Familien, schaffen mehr Lebensqualität und stellen uns den Herausforderungen des demographischen Wandels“, betont Markus Hammer. Mit der kostenlosen Kinderbetreuung im Grundmodul werde Weilrod im Ballungsraum Rhein-Main

mit seinem immer größer werdenden Siedlungs- und Kostendruck zu einer hervorragenden Alternative für junge Familien. Bereits jetzt fehlen allein im Frankfurter Stadtteil Riedberg 200 Kindergartenplätze.

Befürchtungen, Weilrod könne sich ein kostenloses Kindergartenangebot nicht leisten, werden von der FWG nicht geteilt. Dazu noch einmal Markus Hammer: „Es ist genau der richtige Zeitpunkt. Wir haben durch jahrelange harte Arbeit eine solide Finanzsituation geschaffen, die uns Handeln lässt. Der Ausblick auf der Steuerseite ist bundesweit positiv. Auch hier bei uns in Weilrod ist die Lage gut. Jetzt gilt es diesen wegweisenden Schritt zu gehen. Wir warten nicht wie andere - wir machen.“ Selbstverständlich werde das Programm im Dialog mit den Eltern, Kindergartenleitungen sowie der Verwaltung besprochen - der erste Abstimmungstermin steht bereits. Und natürlich stehe außer Frage, dass die Qualität der Betreuung in den Einrichtungen erhalten werde.

Finanzierbar, davon ist die FWG überzeugt, ist es: Basierend auf den bereits jetzt zugänglichen Zahlen, dürfte dieser Schritt die Gemeinde rund eine Viertel Million Euro jährlich kosten, zusätzlich zu den rund 1.1 Millionen Euro Defizit im Kindergartenbereich.

„Das ist ein Grund, es zu tun und keiner, es zu lassen“, sagt Jens Heuser. Gebühren für Angebote, die über die Grundversorgung hinaus gehen, sollen stärker dem Verursacherprinzip folgen. Mittelfristig, das heißt für 2019, kann auch eine Erhöhung der gemeindeeigenen Steuern eine Option sein.

„Wir sind der Meinung, dass die Kindergartenbetreuung es wert ist, von der Allgemeinheit getragen zu werden“, so Markus Hammer abschließend.

„Gänseessen“ künftig im Landgasthof Linde

WEILROD. Über sehr viele Jahre war es der FWG eine liebe Gewohnheit, ihre Mitglieder und Freunde im Advent zum „Gänseessen“ einzuladen, um kurz vor dem Jahreswechsel noch einmal miteinander ins Gespräch zu kommen. Das soll auch weiterhin der Fall sein. Allerdings nicht mehr im „Felsenkeller“ in Rod an der Weil, da das Gasthaus zum Herbst schließt. Die FWG hat sich dort stets wohlfühlt und sagt zum Abschied „Herzlichen Dank“. Von diesem Jahr an wird das „Gänseessen“ in der „Linde“ in Gemünden stattfinden, erstmals am 18. November, ab 18 Uhr.

Wieder FWG-Duo-Golf

WEILROD. Auch in diesem Jahr findet der große Spaß mit kleinen Bällen, „FWG Duo-Golf“, wieder statt. Eingeladen sind alle Mitglieder und Freunde. Auf der Minigolf-Anlage in Neuweilnau wird es bei Kaffee und Kuchen losgehen. Danach geht es weiter auf dem Putting-Green des Golfplatz in Altweilnau. Hier werden fünf weitere „Löcher“ gespielt. Später wird gegrillt und der Sieger geehrt. Anmeldungen: Facebook, E-Mail (markus.hammer@fwg-weilrod.de), Telefon 01 72 / 76 07 25 3. Kosten für Minigolf, Golf, Kaffee & Kuchen und Grillen (ohne Getränke) 20 EUR. Der genaue Termin wird noch bekannt gegeben.

FWG wandert wieder

WEILROD. Die FWG Weilrod lädt für Sonntag, den 22. Oktober, zu einer Herbstwanderung ein – Motto: „Höhen und Täler rechts und links der Weil“. Treffpunkt ist um 10 Uhr am Dorfplatz in Oberlauken, wo Ortsvorsteher Karl-Heinz Mankel zunächst kurz die Pläne zum Dorfplatzumbau vorstellen wird. Die Wanderung führt dann über Weiltalblick, Schnepfenbachtal, „Drei Eichen“ und die Rennstraße nach Cratzenbach, wo im Feuerwehrgerätehaus für die Teilnehmer ein Imbiss gerichtet wird. Die Wanderung geht über 11 km, ist mittelschwer und führt über zwei längere, sanfte Anstiege.

Politik lebt vom Mitmachen und Mitgestalten

FWG SORGT MIT EIGENER NACHWUCHSORGANISATION FÜR FRISCHEN WIND UND BETREIBT DAMIT NACHWUCHSFÖRDERUNG IN DEN EIGENEN REIHEN

Noch nie war eine FWG-Fraktion in einer Gemeindevertretung „so jung“ wie es die derzeitige ist. Damit das so bleibt, betreibt die FWG Vorsorge. Die Zukunft hat bereits begonnen, konkret am 31. März bei der Mitgliederversammlung, als Dr. Markus Hammer zur Gründung einer Jugendorganisation aufrief.

Die Idee, das umzusetzen, was die politischen Mitbewerber von CDU, SPD, Grünen und FDP bereits seit Jahren haben – eine JU, die Jusos, die „Grüne Jugend“ und die „Jungen Liberalen“ – ist nicht neu“, sagte Hammer. Nun sei die Zeit reif, „Nägel mit Köpfen zu machen“, und die „Junge FWG“ ins Leben zu rufen. Der Altersdurchschnitt in der Fraktion sei mit 46 Jahren zwar relativ niedrig, damit sei man aber schon recht weit von dem entfernt, was gemeinhin als „Jugend“ verstanden werde. Junge Leute müssten in der lokalen Politik Gewicht und Stimme erhalten. Man engagiere sich politisch nur, wenn man auch

mitreden und mitgestalten kann. Das sei zwar keine Frage des Alters, sei der Jugend aber wichtig, meint Hammer. Dass damit auch für Nachwuchs in der FWG gesorgt werde, spiele, natürlich auch eine Rolle. Die Chance, dass sich interessierte junge Leute finden, hält der FWG-Vorstand für groß. Es gebe derzeit sechs Mitglieder unter 30 Jahre, daran, dass es mehr werden, gelte es zu arbeiten. Dabei ist der Anfang bereits gemacht: Philipp Eßer und Christopher Krüger (Foto) stehen bereit, den Karren erst einmal zu ziehen. Die beiden Youngster wollen in ihrem Bekanntenkreis für die Idee werben. Sie sind guten

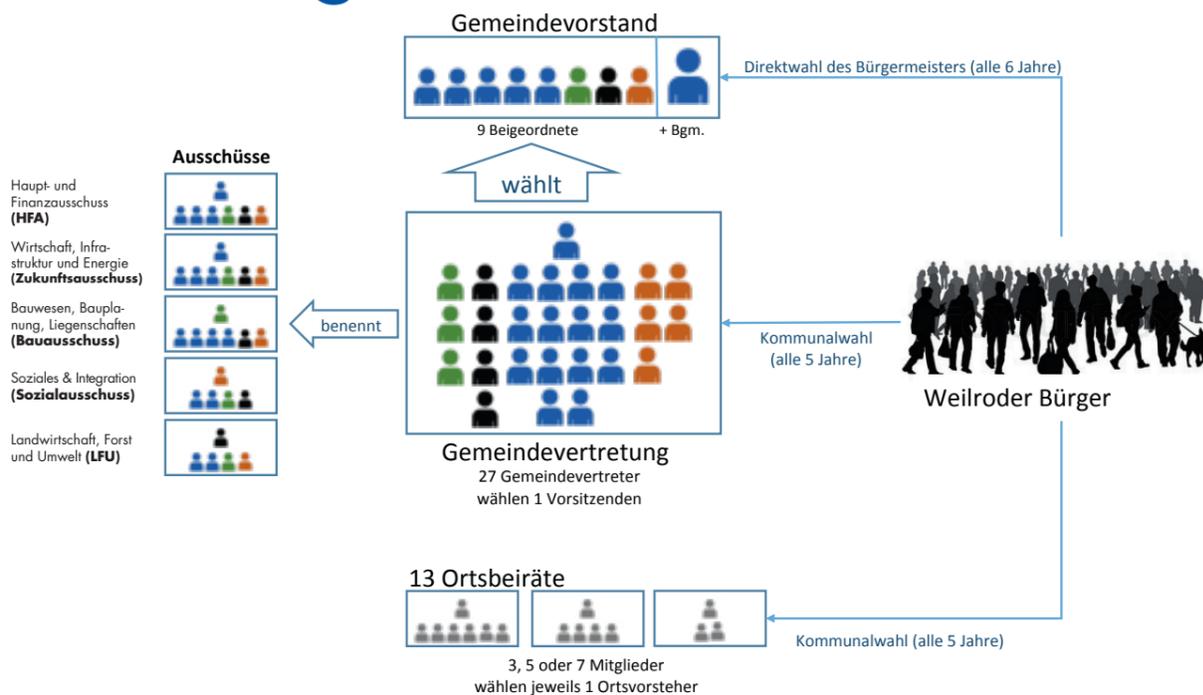


Mutes, Freunde überzeugen zu können. Und wenn die dann ebenfalls die Idee in ihrem Freundeskreis weitertragen, sollte es gelingen, dass schon bald eine engagierte Gruppe beisammen ist. Der neue FWG-Bürgermeister Götz Esser hält es für möglich, dass die Gruppierung schon bald „zweistellig“ ist, „15 Mitglieder sollten möglich sein“, sagte

Esser. Er hält das angesichts des Erfolgs der FWG bei der letzten Kommunalwahl für „die logische Konsequenz einer konstanten Aufwärtsentwicklung über die letzten Jahre hinweg“.

Bei Interesse melden unter:
jugend@fwg-weilrod.de

Gemeindegremien – wer wählt wen?



FWG in den Gremien die treibende Kraft

WEILROD. In den Gemeindegremien hat nach der Kommunalwahl das große Stühlerücken begonnen. Die FWG Weilrod hatte 2016 mit 56,3 Prozent und einem Stimmenzuwachs um 19,1 Prozent die absolute Mehrheit errungen. Die Grafik links zeigt blau das Engagement der FWG in den Gremien. Die nachfolgende Aufstellung zeigt, wer von der FWG in den einzelnen Gremien für die Geschicke der Gemeinde arbeitet. In der Gemeindevertretung sind es 15 Abgeordnete, wobei die FWG den Parlamentsvorsitzenden stellt. Im Gemeindevorstand ist die FWG mit fünf Sitzen vertreten, sie stellt den Ersten Beigeordneten und den Bürgermeister.

GEMEINDEVERTRETUNG:

Sebastian Bös, Dorothea Demandt, Marc Dreyer, Lydia Maurer, Volker Fink, Rolf Graefe, Dr. Markus Hammer, Jens Heuser, Mario Lauth, Kim Meinke, Claudia Mohr, Bernd Müller, Stephanie Rühl, Matthias Rumpf, Natalie Schummer

GEMEINDEVORSTAND:

Wilhelm Eid, Peter Michel, Siegfried Meinke, Otfried Mohr, Mechthild Reike

HAUPT- UND FINANZAUSSCHUSS:

Jens Heuser (Vorsitz), Dr. Markus Hammer, Stephanie Rühl, Matthias Rumpf

ZUKUNFTSAUSSCHUSS:

Volker Fink, Rolf Graefe (Vorsitzender), Marc Dreyer, Claudia Mohr

BAUAUSSCHUSS:

Bernd Müller, Mario Lauth, Kim Meinke, Sebastian Bös

SOZIALAUSSCHUSS:

Natalie Schummer, Dorothea Demandt

UMWELTAUSSCHUSS:

Lydia Maurer, Kim Meinke

OB ALTWEILNAU:

Sonja Fladung, Barbara Bareis, Reiner Blumer

OB CRATZENBACH:

Robert Scholz, Andreas Nau

OB EMMERSHAUSEN:

Stefan Jochetz, Natalie Schummer, Reinhold Rühl, Hans-Joachim Faber

OB FINSTERNTAL:

Diana Schöneich

OB GEMÜNDEN:

Dirk Radzei

OB HASSELBACH:

Heiko Zander, Jörg Hill, Tatjana Später-Esser, Barbara Helmholz

OB MAULOFF:

Norbert Göbel, Klaus-Peter Pehr, Kerstin Zimmermann

OB NEUWEILNAU:

Gerhard Schieberle, Volker Seel

OB NIEDERLAUKEN:

Roland Pietzonka, Marco Uhrig, Marco Eschelwek

OB OBERLAUKEN:

Karl-Heinz Mankel, Lars Pauly, Holger Bausch, Jens Bernhardt

OB RIEDELBACH:

Claudia Mohr, Peter Schafferhans, Antje Mohr, Heike Hoffmann

OB ROD AN DER WEIL:

Jens Hammer, Dr. Markus Hammer, Klaus Fuchs, Reimund Moses

Breitband wichtiger denn je

WEILRODER FWG KNÜPFTE BEIM BREITBANDGIPFEL WICHTIGE KONTAKTE UND FAND VERBÜNDETE

WEILROD. Laut der aktuellen Bertelsmann-Studie zum Breitbandausbau hat die Politik in Bund und Land versäumt, rechtzeitig in diesen wichtigen Infrastrukturbereich zu investieren.

Stimmt, sagt die Weilroder FWG und sieht sich in ihrer Intention, den Glasfaserausbau insbesondere im ländlichen Bereich flächendeckend auszubauen, bestätigt. Bereits zum fünften Mal war die FWG Weilrod beim Hessischen Breitbandgipfel in Frankfurt präsent und sehr darauf gespannt, was Wirtschaftsminister Tarek Al-Wazir als „Ausblick auf den Weg in die Gigabitgesellschaft“ angekündigt hat. „Wir kämpfen darum, dass wir in Weilrod flächendeckend den Weg in die Megabit-Kommune gehen, um dann zeitnah das Thema Gigabit angehen zu können“, sagte Bürgermeister Götz Esser, der hier noch „Luft nach oben“ sieht, insbesondere was die Beschaffung von Fördermitteln angeht. Das werde für ihn Priorität haben.

Vertreter des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur sehen ihre Aufgaben darin, die weißen Fle-



cken in ländlichen Regionen zu unterstützen. Dr. Tobias Miethaner sieht den ländlichen Raum am Scheideweg und fordert einen massiven Glasfaserausbau. „Spannend ist seine Ankündigung, bis Ende 2019 jedes Gewerbegebiet mit Glasfaser ausbauen zu wollen. Das Gespräch dazu nehmen wir umgehend auf“, sagt Rolf Graefe, Vorsitzender des

Zukunftsausschusses. Bei der Diskussion mit Vertretern aus Politik, Verbänden und Wirtschaft mussten die FWG-Vertreter feststellen, dass die Akteure im Vergleich zu Weilrod bereits drei Schritte weiter sind. Hier sprach man über 5G, Gigabit und Glasfaser. „Wir müssen noch daran arbeiten, dass wir ein flächendeckendes Mobilfunknetz erhalten und wenigstens Glasfaser in die Verteiler unserer Ortsteile. Das Problem ist die Rosinen-Pickerei – wie auch bei uns im Hochtaunus. Wir bleiben aber dran und lassen uns nicht abhängen“, sagt Esser. Dr. Markus Pfuhl, Chief Digital Officer bei Viessmann mit Sitz in Allendorf, sprach die Herausforderungen vieler ländlicher Kommunen an. Pfuhl: „Für Firmen sollte die Verfügbarkeit selbstverständlich sein.“

„Man erkannte, dass nicht nur für Firmen selbst, sondern auch für deren digitale Produkte, Mitarbeiter und Kunden der Breitbandausbau ohne Alternative ist“, sagte dazu Jens Heuser, Vorsitzender des Haupt- und Finanzausschusses. Das gelte auch für Weilrod.

Freies WLAN für alle mit „Freifunk“

FWG: DIE KOMMUNE IST IN DER PFLICHT, INFRASTRUKTUR FÜR FREIES WLAN ZU SCHAFFEN

WEILROD. Um Bürgern und Gästen Weilrods freie Kommunikation zu ermöglichen, setzt sich die FWG weiterhin dafür ein, dass möglichst flächendeckend offenes WLAN zur Verfügung steht – und das für den Nutzer kostenlos. Die Einrichtung öffentlicher WLAN-Zugänge in Weilrod durch Freifunk war Gegenstand eines FWG-Antrags, der im Parlament auf breite Zustimmung stieß. Neben der Prüfung von Aufstellung und Betrieb von WLAN-Routern in Weilroder Liegenschaften sollen auch potentielle private Aufsteller von Freifunk-Routern sowie Vereins- und Unternehmenspartner gezielt informiert und motiviert werden.

Dazu Jens Heuser, medienpolitischer Sprecher der FWG-Fraktion: „Freier Zu-

gang zum Internet ist heute im Alltag unverzichtbar.“ Um dies zu gewährleisten, sei die Gemeinde gefordert, die Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass neben einer flächendeckenden Mobilfunkversorgung an möglichst vielen Orten auch ein WLAN-Zugang zur Verfügung gestellt werden kann. Ein Ersatz für den Breitbandausbau könne Freifunk natürlich nicht sein. Den Kommunen komme beim Aufbau offener WLAN-Netze eine Schlüsselrolle zu, da sie die Infrastruktur zur Verfügung stellen, in der WLAN-Router/-Antennen installiert werden können. Für Weilrod ist ein offenes WLAN-Netz auf Basis der Freifunk-Community definitiv ein Standortvorteil. Freifunk-Netzwerke sind „Mitmach-Netze“, die von Akteu-

ren leben, die ihren Anschluss anderen Nutzern zur Verfügung stellen. Das dies funktioniert, zeigt sich dadurch, dass sich parallel zur politischen Initiative eine extrem engagierte Gruppe privater Freifunker gefunden hat, die schon jetzt einige Ortsteile mit freiem WLAN abdeckt. Die Weilroder Community arbeitet hier intensiv mit den Freifunkern Mainz/Wiesbaden/Rheingau-Taunus zusammen, die erforderliche technische Infrastruktur zur Verfügung stellen. Erreichbar ist die Weilroder Initiative unter freifunk-weilrod.de.

